

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung:		Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	8 14.60		Ganzjährig	8 14.—
Halbjährig	7.30		Halbjährig	7.—
Vierteljährig	3.75		Vierteljährig	3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Einzelpreis 30 Groschen.		

Folge 49

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 6. Dezember 1935

50. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Bundestanzler Dr. Schujnigg und Finanzminister Dr. Draxler haben im Finanz- und Budgetausschuß des Bundestages höchst bedeutende Erklärungen über den Bundesvoranschlag für 1936, der vom Ministerrat abgeändert wurde, abgegeben. Als der Budgetausschuß zum erstenmal nach der neuen Verfassung in die öffentliche Beratung des Staatsvoranschlages für das Jahr 1936 eintrat, unterzog er sich dieser Aufgabe mit größter Gewissenhaftigkeit und beschränkte sich nicht nur auf die Überprüfung des von der Finanzverwaltung aufgestellten Budgets, sondern machte selbst sachliche Änderungsanträge zu den verschiedensten Kapiteln des Staatshaushaltes. Auf Grund dieser Anregungen, die die Bundesregierung vom Finanz- und Budgetausschuß erhielt, entschloß sich der Finanzminister zu einer sehr weitgehenden Reform der Staatsgebarung überhaupt. Wenn auch die Wirtschaftskrise noch nicht zur Gänze überwunden ist, so berechnen doch gerade in Österreich verschiedene Anzeichen zu der Annahme, daß trotz erschwerner Umstände der Weg wirtschaftlicher Konsolidierung beschritten werden kann und daß der Zeitpunkt gekommen ist, in der Aufstellung des Finanzplanes des Staates wieder zu normalen Methoden zurückzukehren. Die Bundesregierung hat daher auf die in den letzten Jahren übliche Trennung der Staatsgebarung in ein ordentliches und ein außerordentliches Budget verzichtet. Das besagt jedoch nicht, daß im kommenden Finanzjahr keine Vorkehrungen für Arbeitsbeschaffungszwecke getroffen werden wird. Immerhin spannt die Vereinigung der beiden Haushalte die Budgetlage noch weiter an und es ergibt sich die Notwendigkeit, weitere Einsparungen vorzunehmen. Grundgedanke der Budgetpolitik bleibt nach wie vor die Beachtung der Ordnung im Staatshaushalt, da nur das Budgetgleichgewicht die Stabilität der Währung und damit die ruhige Entwicklung der Wirtschaft gewährleistet. Die Rückkehr zu normalen Budgetierungsmethoden bedeutet auch, daß die Finanzverwaltung gewillt ist, ohne Zuhilfenahme fremder Mittel, die nach den derzeitigen Verhältnissen in der internationalen Politik kaum zu erreichen wären, den Erfordernissen des Gemeinwesens nachzukommen. Österreich gibt mit der Reformierung seines Staatshaushaltes den Willen kund, sich auf seine eigene Kraft zu besinnen. Dieser Entschluß kann freilich nicht ohne strengste Haushaltung mit den Mitteln und ohne neue Opfer und Belastungen verwirklicht werden. Besonders schmerzhaft und drückend werden die Abstriche und sonstigen Maßnahmen, die auf dem Gebiete des Personalaufwandes vorgenommen werden müssen, empfunden werden. Die Einsparungen machen 55 Millionen Schilling aus. Die einzelnen Einsparungen und Abstriche betreffen folgende Kapitel: Staatsschuld 1 Million, Bundeskanzleramt 650.000, Äußeres 321.000, Bundespolizei 984.000 (darunter beim Aufwand der Sicherheitsdirektoren 170.000, bei zentralen Ausgaben 300.000 und durch Einschränkung der Dienstausgaben 514.000), Bundesgendarmarie 100.000, Unterricht 1.038.000 (Hochschulen 116.000, Auflösung einiger mittlerer Lehranstalten ab 1. August 1936 283.000, Auflösung der Bundeserziehungsanstalt Hernalis sowie von Klassen an anderen Bundeserziehungsanstalten 279.400 Schilling). Der größte Abstrich wurde beim Kapitel soziale Verwaltung gemacht. Er beträgt 19.2 Millionen und setzt sich wie folgt zusammen: Produktive Arbeitslosenfürsorge 5 Millionen, Freiwilliger Arbeitsdienst je 5 Millionen, Kriegsbeschädigtenfürsorge 1.4 Millionen, Kredit für die Wohnbauförderung 5.4 Millionen, Kleinrentnerfonds 300.000 Schilling, Wiener Fondsstrafenanstalten 1.5 Millionen, besondere Ausgaben der Volksgeundheit 0.4 Millionen. Bei der Finanzverwaltung und den Verwaltungsausgaben wurde ein Abstrich von 420.000 Schilling durchgeführt. Bei der Land- und Forstwirtschaft beträgt der Abstrich 6 Millionen, und zwar bei der Abstrichförderung 1 Million, beim Milchausgleichsfonds 5 Millionen (bisher 7.8, jetzt 2.8 Millionen). Bei Handel, Gewerbe und Industrie beträgt der Abstrich 0.08 Millionen, bei Bauten 10 Millionen, bei der Landesverteidigung 1.5 Millionen, bei Post und Telegraph 0.2 Millionen, bei den Bundestheatern 0.1 Millionen, bei den von den Bundesbahnen betriebenen Lokalbahnen 0.09 Millionen Schilling. Ferner erfolgt eine Herabminderung des Verwaltungsaufwandes bei allen Dienstzweigen im gesamten Betrieb der Bundesver-

waltung einschließlich der Monopole und Bundesbetriebe um 12.9 Millionen. Dieser Abstrich wird durch folgende Erparungsmaßnahmen realisiert werden: Sperre der freien Beförderung bis 1936 0.5 Millionen, Einschränkung der Überstellungen in höhere Verwendungsgruppen 0.2 Millionen, Einschränkung der Neuaufnahmen 1 Million, Kürzung der individuellen Gehaltszulagen, ständige Remunerationen und Pensionszulagen 0.5 Millionen, Kürzung der Kredite für Aushilfen 0.1 Millionen, für Mehrdienstleistung 2.6, Dienstkleider 1.5, Gehaltsvorstöße 0.5, Reise- und Übersiedlungskosten 2, Amtserfordernisse 2, Beheizung und Beleuchtung je 1 Million Schilling. Bei den Erparungen im Personalaufwand wurde dem Problem der Doppelverdiener nähergetreten. Bundestanzler Dr. Schujnigg hat als Ziel der Reform der Staatsgebarung die Ordnung im Staatshaushalt und die Wertbeständigkeit der Währung bezeichnet und in seinem Schlußworte darüber folgendes ausgesprochen: Ich bin überzeugt, daß dieses Ziel erreichbar ist, und glaube, daß wir mit gutem Gewissen sagen können, daß wir uns auf einem absolut guten, wenn auch teilweise neuen Weg befinden, dessen Beschränkung aber nur anzeigt, daß wir das ärgste bereits hinter uns haben und jetzt wieder zu normalen Verhältnissen zurückkehren können.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös und der ungarische Außenminister v. Kánya hatten der österreichischen Regierung einen Staatsbesuch abgetatet. Über diese Besprechungen wird bekannt, daß sie sehr eingehend waren und sämtliche politischen und wirtschaftlichen Fragen, die beide Länder interessieren, umfaßten. In politischer Hinsicht bildete insbesondere die gesamteuropäische Lage, die vom Gesichtspunkt der Interessen beider Länder geprüft wurde, den Gegenstand der Erörterungen. An wirtschaftlichen Fragen wurden unter anderem die der ungarischen Weizen- und Getreidezufuhr und der damit zusammenhängenden Kompensationen sowie die Clearingfrage unter Teilnahme der österreichischen Fachminister eingehend durchberaten. Das Ergebnis dieser Unterredungen erbrachte die vollkommene Gleichheit der Auffassungen beider Regierungen über die Gesamtlage und eine neuerliche Betätigung der in den Römer Pakten festgelegten Absicht der beiden Regierungen, auch in Zukunft in den Österreich und Ungarn gemeinsam berührenden Fragen in möglichst weitgehender Übereinstimmung vorzugehen.

Am 9. ds. erlöschten bekanntlich die Mandate des Präsidiums und der Kammerräte in der Wiener Handwerkskammer. Da es zu Wahlen derzeit nicht kommen kann, werden in den maßgebenden Kreisen drei Möglichkeiten erwogen: 1. Verlängerung der Mandate 2. Aberufung des jetzigen Präsidiums und der Kammerräte und Ernennung von Ersatzmännern, oder 3. Einsetzung eines Regierungskommissärs. Diese Lösung würde aber nur im äußersten Falle durchgeführt werden. Die Entscheidung hierüber wird in den nächsten Tagen durch den Ministerrat erfolgen.

In der Reihe der Festvorträge anlässlich des Jubiläums der volkstümlichen Universitätssprache am vergangenen Dienstag im Festsaal der Universität als letzter Redner der Vertreter der juristischen Fakultät, Staatsrat Professor Adamovich. Redner kam zu folgenden Schlußfolgerungen: Die Forderung nach Gesetzmäßigkeit aller Verfügungen muß der autoritäre Staat ebenso stellen wie jene nach genügendem Rechtsschutz für alle Staatsbürger. Man darf diese Forderung nicht etwa als eine Forderung des „liberalen Staates“ ablehnen. Auch der autoritäre Staat kann im eigenen Interesse auf eine feste Rechtsordnung und deren Durchsetzung nicht verzichten. Die Frage nun, ob auch der autoritäre Staat an diese unbedingten Forderungen des Rechtsstaates gebunden ist und ob sie daher bedingungslos gelten, ist folgendermaßen zu beantworten: Es kann zugegeben werden, daß in Zeiten der Umwälzung an die Stelle der gesetzlichen Norm der Einzelbefehl des Führers treten kann. Bei der Rückkehr zu normalen Verhältnissen jedoch bedarf der autoritäre Staat der vollen Gesetzmäßigkeit. Nichtgeltung der Gesetze bedeutet eine Gefahr sowohl für den Bürger, der die volle Sicherheit braucht gegen Eingriffe in seine Rechtssphäre, und ebenso für den Staat. Eine Schwächung der Autorität bedeutet dies ebensowenig wie in der absoluten Monarchie. Zur Sicherung dieser Gesetzmäßigkeit ist auch die Überprüfung der Maßnahmen der Exekutive durch ein unabhängiges Gericht notwendig und ein Postulat des

Rechtsstaates. Der Gedanke des Rechtsstaates kann nur in Zeiten der Umwälzung getrübt sein, er muß aber wiederum gelten, sobald die Rückkehr zu normaler Wirtschaft erfolgt.

Deutsches Reich.

Reichskanzler Hitler hielt in Berlin eine Rede über Grundgedanke und Taktik. Er führte u. a. aus, daß er nie von seinen Grundgedanken abweichen werde, weil er für diese Grundsätze in jahrelangem Kampf das Volk erobert habe. Eine besondere Bedeutung habe die Frage, wie weit der Nationalsozialismus dem Volke die Gründe seines Handelns darlege, mit anderen Worten, in welchem Verhältnis Grundgedanke und Taktik zueinander stünden. Darauf sei zu sagen, nur die Generallinie werde dem Volke dargelegt, über die Taktik rede man meist nicht. So zu verfahren sei der Nationalsozialismus deshalb in der Lage, weil das Volk zu ihm stehe. Das so erzogene Volk sei dann aber auch umgekehrt eine Kraft, die zwingt, am eingeschlagenen Weg festzuhalten. Auf diese Weise bekomme die politische Leitung einer Nation überhaupt erst Stabilität. Er, Hitler, sei überzeugt, daß das Volk, das er gerufen habe, ihn niemals verlassen werde. Er könne dem Volk dafür erklären, daß sich am Ziele der Bewegung nie etwas ändern werde. Die Lösung der gegenwärtigen Probleme wäre leicht, wenn die Welt in manchen wirtschaftlichen Dingen nicht wahnsinnig wäre. Hier fuhr der Reichskanzler wörtlich fort: „Es wird vielleicht so kommen, daß die Rohstoffländer in ihren Rohstoffvorräten ersticken, während die Industrieländer sich neue eigene Rohstoffe erschließen müssen. Wir sind zu jedem Schritt bereit, nur zu dem einen nie, nämlich zu dem Schritt, nachzugeben. Wenn einer sagt, wir werden an den wirtschaftlichen Problemen scheitern, so erkläre ich: Wo ein Wille ist, ist ein Weg, wo ein Volk ist, ist ein Wille, wo ein Wille ist, da ist Kraft. Das Problem aller Probleme ist der Mensch, die größte Aufgabe darum ist die Erziehung des deutschen Menschen zur neuen Gemeinschaft. Der Mensch selbst ist ein seelisches Phänomen; das bedeutet, daß die wirtschaftlichen Probleme in eine seelische Beziehung zum Volk gebracht werden müssen. Das Ringen um die Seele des deutschen Volkes, das ist das größte Problem, hinter dem alle anderen zurückstehen. Aber auch dieses große Problem werden wir lösen, denn hinter dem Menschen von heute steht eine Jugend, die das neue Deutschland ist.“

Reichsminister Dr. Schacht hielt eine große Rede, in der er unter anderem erklärte, daß man den Kapitalismus nicht mit dem Wirtschaftssystem verwechseln dürfe, das sich der fortschrittlichen Werkzeuge und Maschinen bediene, um den Erfolg der Erzeugung auf ein möglichst großes Ergebnis zu steigern. Man könne nicht mit dem Spinnrad in der Spinnstube einen modernen Staat aufrechterhalten. Dr. Schacht wandte sich gegen jede Gleichmacherei. Denn darüber sei Klarheit, daß auch das deutsche Volk immer einen großen Teil wohlhabender Leute brauchen werde. Man könne niemals Kunst und Schönheit in die Welt hineinbringen, wenn man nicht die Menschen habe, die ihr Geld dafür gern ausgeben wollten. All dies dem Staat allein zu überlassen, sei eine Unmöglichkeit. Doktor Schacht sprach weiter über die ungeheure Gefährdung, die in einer Verwechslung von Geld und Kapital liege. Es würden täglich neue Maschinen gebaut, neue Erfindungen gemacht, um den Produktionsprozeß zu bessern und auch die Lage des Arbeiters in der Produktion zu heben. Hierzu benötige man Mittel. Hinter dem deutschen Geld stehe das Höchste, was das deutsche Volk an Werten besitze, nämlich das Vertrauen des deutschen Volkes. Jeder, der sich überlege, welche Mittel der Staat für seine verschiedenartige Aufgabe benötige, würde verstehen, daß der Staat versuchen müsse, so viel an Steuern zu erhalten, wie nur möglich sei. Unter diesen Umständen sei es verständlich, wenn es zur Zeit noch keine Steuerherabsetzung gebe. Auch der Nationalsozialismus, sagte der Reichsbankpräsident, kann nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß wir unerhörte Opfer zu bringen haben. Dr. Schacht wies die Möglichkeit einer Inflation zurück. „Ich garantiere Ihnen“, erklärte Dr. Schacht, „daß ich diesen Betrug niemals mitmachen werde.“

Italien.

Mussolini hat sich in einer Ansprache scharf gegen die geplante Erweiterung der Sanktionen ausgesprochen. Er sagte u. a.: Jene, die im tragischen Weltkrieg unsern

Beistand erhalten haben, organisieren eine Versuchswörung gegen Italien, das doch kein Verbrechen begangen hat, wofür man es nicht ein Verbrechen nennen will, die Zivilisation in rückständige Gebiete zu bringen, Straßen und Schulen zu bauen und Hygiene und Fortschritt zu verbreiten. Was die Italiener am meisten bei den Sanktionen empört, ist, daß Abessinien und Italien auf dieselbe Stufe gestellt wurden und daß das italienische Volk, das der Zivilisation der Welt so viele Beiträge geleistet hat, als Laboratoriumsobjekt angesehen wurde, an dem die Genfer Sachverständigen ungestraft ihre grausamen Versuche ausführen können. Mussolini schloß mit den Worten, daß selbst wenn alles beendet sein wird, die Narbe, die durch diese Maßnahmen in die Seele der Italiener gegraben wurde, tief bleiben werde.

Frankreich.

Laval hat in der Kammer die Vertrauensfrage gestellt und einen Abstimmungsieg errungen. Die Mehrheit der Regierung war 120 Stimmen. Trotz alledem ist die Lage des Kabinetts Laval noch immer sehr kritisch, da die Linksparteien auf die Auflösung der Rechtsverbände drängen. Besonders scharf richtet sich der Kampf gegen den Verband „Feuerkreuz“. In einer bewegten Aussprache über die Rechtsverbände hat sogar Staatsminister Herriot gegen die Regierung demonstriert. Es wird große Anstrengungen kosten, daß der immerhin sehr geschickte Laval den Anstürmen der Linksparteien standhalten kann.

Spanien.

Der Ministerrat hat beschlossen, die verfassungsmäßigen Freiheiten im ganzen Lande wieder herzustellen. Er wird sehr strenge Instruktionen erteilen, um die unpatriotischen Äußerungen von Rednern in Versammlungen zu unterdrücken.

Großbritannien.

In seiner Thronrede, die bei der Parlamentseröffnung verlesen wurde, sagt der König von England u. a. folgendes: In der Außenpolitik wird meine Regierung wie bisher auf die feste Unterstützung des Völkerbundes gegründet sein. Meine Regierung wird bereit bleiben, die Verpflichtungen aus dem Völkerbundpakt in Zusammenarbeit mit den anderen Völkerbundmitgliedern zu erfüllen und ist im besonderen entschlossen, jederzeit ihren ganzen Einfluß zur Aufrechterhaltung des Friedens in die Waagschale zu werfen. In Verfolg dieser Verpflichtungen fühlt sich meine Regierung gehalten, in Zusammenarbeit mit ungefähr fünfzig anderen Mitgliedstaaten des Völkerbundes gewisse Maßnahmen wirtschaftlicher und finanzieller Natur betreffend Italien zu treffen, doch wird gleichzeitig die Regierung fortfahren, ihren ganzen Einfluß zugunsten eines Friedens auszuüben, der sowohl für Italien wie für Abessinien und den Völkerbund annehmbar ist. Zur Frage der Flottent Konferenz sagt der König: Ich habe mit Genugtuung vernommen, daß alle Einladungen zu dieser Konferenz angenommen worden sind, und ich hoffe zuversichtlich, daß ihre Arbeiten von Erfolg gekrönt sein werden. Nach Erwähnung der Flottent Konferenz fährt die Thronrede fort: Die Erfüllung unserer internationalen Verpflichtungen auf Grund des Völkerbundespaktes nicht weniger wie die angemessene Sicherheit meines Reiches machen es dringend notwendig, daß die Lücken meiner Verteidigungskräfte ausgebeßert werden. Zu geeigneter Zeit werden meine Minister im Parlament Vorschläge unterbreiten, die auf das für diese beiden Ziele notwendige Minimum beschränkt sein werden. Es werden ferner Maßnahmen für die Notstandsgebiete angekündigt und eine Regelung im Bergbau in Aussicht gestellt. Die Förderung des Zivilluftverkehrs, die Elektrifizierung des Eisenbahnverkehrs als Mittel zur Ankurbelung der Wirtschaft und die Reform des englischen Schulwesens verbunden mit einer Erhöhung des schulpflichtigen Alters sind weitere in der Thronrede angekündigte Maßnahmen.

Griechenland.

Die Entwicklung der politischen Lage nach der Rückkehr des Königs hat manche Überraschung gebracht. General Kondylis wurde nicht zum Ministerpräsidenten ernannt, wie allgemein angenommen wurde, sondern Konstantin Demertzis. Demertzis ist Ministerpräsident, Kriegsminister und Außenminister zugleich. Die übrigen Kabinettsmitglieder sind, wie folgt, verteilt: Marineminister und Innenminister Miantaphilakos, Finanzminister Mankavinos, Luftfahrtminister Abaropoulos, Ackerbauminister Benakis, Wirtschaftsminister und vorläufiger Verkehrsminister Kanakopoulos, Minister für öffentlichen Unterricht Balanos, Justizminister Logphetis. Die Mitglieder der Regierung sind ausschließlich Professoren und Beamte, die keinen parteipolitischen Bindungen unterliegen. Eine Ausnahme bildet nur der Ackerbauminister Benakis, der ein Demokrat und persönlicher Freund Venizelos' ist. Die neue Regierung hat vor allem die Aufgabe, das unterzeichnete Amnestiegesetz durchzuführen und ferner, wenn die gegenwärtige Kammer ihr Mißtrauen ausspricht, diese aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen. Kondylis hatte sich besonders der vom König verlangten Amnestie widersetzt und war gegen ihre Ausdehnung auf Venizelos.

China.

China hat gegen die japanischen Pläne in Nordchina diplomatische Schritte unternommen. Es hat durch den chinesischen Botschafter in London die britische Regierung auf die Verletzung des Neunmächtevertrages durch Japan aufmerksam gemacht. Dieser Schritt ist der Höhepunkt einer Reihe von diplomatischen Maßnahmen, die darauf abzielen, die Aufrichtung einer autonomen Regierung in Nordchina unter japanischem Einfluß zu verhindern.

Begegnung Hoare — Mussolini?

Im Zusammenhang mit den englisch-französischen Verhandlungen über die abessinische Frage, sprechen die Londoner Blätter von der Möglichkeit eines Zusammentreffens zwischen dem englischen Außenminister Sir Samuel Hoare und Mussolini, wobei darauf hingewiesen wird, daß ein solches Zusammentreffen dadurch an Wahrscheinlichkeit gewinne, daß Außenminister Hoare demnächst zur Erholung nach der Schweiz reist. Gleichzeitig wird jedoch erklärt, daß die sachlichen Voraussetzungen für ein solches Zusammentreffen zur Zeit noch nicht vorhanden seien. Jedenfalls scheint hier der Eindruck vorzuherrschen, daß Mussolini heute eher zu einem Entgegenkommen bereit sei, als vor einigen Wochen. Einige Blätter sprechen auch bereits von der Möglichkeit von Waffenstillstandsverhandlungen zu Beginn des nächsten Jahres. Die Schwierigkeiten scheinen jedoch noch immer sehr groß zu sein, zumal Italien die Einleitung von Friedensverhandlungen anscheinend auch von der Einstellung der Sanktionen abhängig macht.

Der Krieg in Ostafrika.

Marshall Badoglio hat das Oberkommando übernommen. Die Fronten sind bereits reorganisiert worden. Die Abessinier leisten jetzt überall mehr Widerstand und führen einen richtigen Guerillakrieg. Die Säuberung des Tembiengebiete bereitet den Italienern anscheinend nicht geringe Schwierigkeiten, was vor allem auf den Mangel

an Verbindungswegen zurückzuführen wird. Die Verbindung zwischen den einzelnen Patrouillen muß zum allergrößten Teil durch Flugzeuge aufrechterhalten werden. Die schmalen Saumpfade sind höchstens für die einheimischen Maultiere gangbar und gestatten nicht die Heranführung von Artillerie sowie die Verfolgung größerer Truppenmengen. Die in diesem Gebiet tätigen Patrouillen bestehen vornehmlich aus Astaris unter Führung von Alpinooffizieren, da diese besser als reguläre Truppen den geographischen Schwierigkeiten des Landes gewachsen sind.

Trotz wiederholten italienischen Demos versichert die abessinische Regierung in einer offiziellen Erklärung erneut, daß die italienischen Truppen Gerlogubi und Gorrahe, die zwei wichtigsten italienischen Stützpunkte an der Südfrent, geräumt haben.

Die Offensive der Abessinier eröffnet.

Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß die große Offensive der Abessinier im Norden unmittelbar bevorsteht. Aufklärungsflugzeuge melden erhebliche Truppenverschiebungen zwischen Anba Alagi und dem italienischen Sektor unmittelbar südlich von Matalle.

Die Nordfront unter dem Oberbefehl des Negus.

Wie aus Addis Abeba gemeldet wird hat der Negus sein Hauptquartier in Dessie aufgeschlagen, von wo aus er die Leitung der militärischen Operationen an der Nordfront übernehmen hat. In allen Operationsgebieten werden nunmehr abessinische Angriffe erwartet.

Abessinischer Vorstoß an der Südfrent.

Addis Abeba, 2. Dezember. Die Vorhut des Generals Kasibu und des türkischen Generals Behib Pascha, die in der Richtung Gorrahe vorrückt, rückt täglich um durchschnittlich 30 Kilometer vor. Die abessinischen Truppen scheinen sich derzeit 8 Kilometer vor Scharabaneh zu befinden. Ras Desta, der sich an der Grenze des Gebietes der Arawussi aufhält, soll mit den Italienern an Led Schebeli zusammen-

Kriegswolken über Europa.

„Die Entscheidung über Krieg oder Frieden in Europa wird nach Ansicht zuverlässiger diplomatischer Beobachter in den nächsten 10 Tagen erfolgen.“

So las man es kürzlich in einer Londoner Aussendung der „United Press“. Diese wohl übertrieben schwarz gefärbte Vorherjage kennzeichnet die schwere Gefahrenlage, in die das abessinische Abenteuer Europa gebracht hat. Der Himmel verfinstert sich immer mehr, die gegen Italien gerichteten Sühnemaßnahmen werfen ihre gefährdrohenden Schatten voraus.

Unsere Behauptung, daß der Aufschub der von England beantragten Verschärfung der Sanktionspolitik nicht so sehr deshalb erfolgte, um Italien erneuert entgegenzukommen und ihm noch weiter Zeit zum Einlenken zu geben, als durch Rücksichten auf die innenpolitische Entwicklung Frankreichs bedingt war, hat sich als richtig erwiesen. Der Koordinationsausschuß hat nunmehr den Abzehnerausschuß, der über die Einbeziehung von Erdöl und der aus ihm erarbeiteten Erzeugnisse, sowie anderer für die Kriegführung unentbehrlicher Produkte, so Baumwolle, Kupfer, Kohle, Stahl und Eisen, in die Liste der zur Ausfuhr nach Italien verbotenen Waren schlüssig werden soll, auf den 12. Dezember nach Genf einberufen. Dieser Zeitpunkt wird Laval, der bis dahin seiner dringenden innenpolitischen Sorgen ledig zu sein hofft, erlauben, den französischen Standpunkt auf diesem so heißen Gebiete beim Völkerbund wunschgemäß persönlich zu vertreten.

Die italienische Dessenlichkeit ist sich heute, wo mehr oder minder alle Erdölländer für die beantragte Sperre gewonnen sind, über die bedeutsame Verschlechterung der Aussichten im Klaren, die von der römischen Regierung geforderten Kriegsziele in Abessinien zu erreichen. Will man den über die Volksstimmung auf der apenninischen Halbinsel zu uns dringenden Meldungen Glauben schenken, so denkt dort heute nur mehr eine verschwindende Minderheit an die Möglichkeit, die Fahnen Savoyens bis nach Addis-Abeba vorzutragen. Wenn von einer Kriegsmüdigkeit in Italien bisher auch noch nichts zu verspüren ist, so beginnt das Volk doch klar zu sehen und mit allen Möglichkeiten zu rechnen. Es wird sich, wie die „Morning Post“ leithin schrieb, mit allen Kräften wehren; sollte es aber fallen, so will es auch andere in seinen Fall mitreißen.

Die Erregung über die durch die Sanktionspolitik geschaffene Lage zieht in Italien immer weitere Kreise; sie spiegelt sich auch deutlich in den von Mussolini beschlossenen Abwehr- und Vergeltungsmaßnahmen gegenüber dem sanktionsbereiten Europa. Die Erbitterung richtet sich naturgemäß an erster Stelle gegen England, dem man den Vortritt und die Führung in der Sühnpolitik nicht verzeihen kann. Nebenbei wächst aber auch die Verärgerung über den älteren lateinischen Bruder. Frankreichs Verhalten hat Italien grausam enttäuscht; dieses wirft ihm die Nichterfüllung der am Dreikönigstag 1935 in Rom eingegangenen Verpflichtungen vor, wo Laval um den Preis großer italienischer Zugeständnisse in Tunesien und auch in Europa Mussolini in Abessinien nicht nur freie Bahn verbürgte, sondern auch wertvolle Förderung bei der Durchsetzung des faschistischen Programms in Ostafrika versprach.

Und heute, wo es sich darum handelte, die lateinische Freundschaft durch Laten zu besiegeln, sieht Italien, wie Frankreich immer mehr in die Arme Englands sinkt und dessen italoegnerische Einstellung zu der seinigen macht. Mit Erbitterung vernahm man in Rom die diese Entwicklung klarstens zum Ausdruck bringenden Worte Laval's an den englischen Botschafter in Paris, Clerk. Diesem versicherte der französische Ministerpräsident in Beantwortung der Frage, wie sich Frankreich gegenüber einem italienischen Angriff auf eine englische Schiffseinheit im Mittelmeer verhalten würde, daß „ein Angriff Italiens auf einen der Sanktionsteilnehmer die Solida-

rität der Völkerbundmitglieder gegen den Angreifer erweisen werde“.

Mussolini sucht nunmehr auch durch kennzeichnende Truppenverschiebungen in Europa die Vertreter der Sanktionspolitik auf die Gefahren hinzuweisen, die ihre Haltung in der Richtung der Erhaltung des Friedens im alten Weltteil bereits ausgelöst hat. Die Zurücknahme von vier Divisionen von den Sieben, die zur Verteidigung der Brennergrenze in Südtirol zusammen gezogen waren und damit im Dienst der vor allem von Frankreich geforderten Erhaltung des Status quo standen, ist ein umso deutlicher an die Anfschrift Laval's gerichteter Wink, als unwiderrprochen gebliebenen Gerüchten nach drei dieser zurückgezogenen militärischen Formationen an die gegenwärtig von französischen Truppen so viel wie entblößten franco-italienischen Grenzen verschoben wurden. Die motorisierte vierte Division, die in Eilmärschen nach Süditalien abging, soll dort bei der Küstenverteidigung Verwendung finden.

Laval, der inzwischen trotz aller bisherigen mißlungenen Versuche seine Mittlerstätigkeit zwischen Rom und London fortsetzt, hat unter den heute gegebenen Verhältnissen so viel wie keine Aussichten, vor Eintritt der verschärften Sanktionen zu irgend einem Ergebnis zu gelangen. Frankreich ist übrigens durch die Verschärfung seiner innenpolitischen Gegenätze, die die Hauptaufmerksamkeit der Staatsführung in Anspruch nimmt, in außenpolitischen Aktionen vielfach gehemmt. Laval hat zwar in der letzten Kammeritzung, die der Verteidigung seiner Finanzpolitik galt, einen Sieg errungen; seine Stellung kann aber noch immer nicht als gesichert gelten. Die nächste Woche, wo die Frage der von der Linksfrent gebieterisch geforderten Auslösung der Rechtsligen die Volksvertretung beschäftigen wird, dürfte für sein Schicksal entscheidend werden.

Der mittlerweile auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz eingetroffene Marshall Badoglio schickt sich an, der Weisung Mussolinis, in die militärischen Operationen einen lebhafteren Zug zu bringen und damit noch vor einer Italien auf die Knie zwingenden Auswirkung der Sanktionspolitik auf dem Schlachtfeld eine Entscheidung herbeizuführen, gerecht zu werden. Wenn nicht alles trägt, so trägt sich der neue Oberbefehlshaber mit der Absicht, von der Westküste der eriträischen Kolonie aus längs der Sudangrenze einen Vorstoß gegen den Tanasee durchzuführen. Diese vom militärischen Standpunkt aus unsichere Operation wurde bisher aus Rücksichten auf England — der Tanasee ist bekanntlich der heikelste Punkt im britischen Einflußgebiet in Äthiopien — von der obersten italienischen Heerführung nicht ins Auge gefaßt. Das Moment, daß man nun in Rom doch darauf zurückgreift, beweist, daß die eilende Zeit Italien zur Herbeiführung von Entscheidungen selbst auf Kosten eines endgültigen Bruches mit Großbritannien zwingt: Es geht hart an hart in Abessinien.

Ob Badoglio das Kriegsglück für Italien zu meistern in die Lage kommen wird, liegt im Schoße der Zukunft verborgen. Viel wird dabei vom Schicksal des Schwiegerohnes des Negus, Ras Desta Damtu abhängen, der von Norden kommend einerseits gegen die Dreiländerecke bei Dolo vorgestoßen ist und andererseits mit weiteren Streitkräften das Gebiet am Webi-Schebeli durch den von der italienischen Somaligenzere erreicht hat und demnach im Rücken der italienischen Truppen des Generals Graziani steht und diesen in die Zange zu nehmen sucht.

Wie die Lage auch sein möge: Sicher ist es, daß Europa unter dem Druck der Sanktionen schweren und schicksalbedeutenden Tagen entgegengeht. Der italo-englische Gegensatz verdrängt keine weitere Verschärfung, soll sich nicht das heute schon über Europa zusammengeballte Gewitter in einer Weise entladen, die allen von den Völkern im Weltkrieg erlebten Jammer und Kummer in den Hintergrund stellen wird.

von Pflügl.

Dezember: Der gewaltige deutsche Kriegsfilm „Stoßtrup 1917“.

Neuhofen a. d. Ybbs. (Todesfälle.) Rasch tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben!

Aus Ybbs und Umgebung.

Ybbs a. d. Donau. (Meisterprüfung.) Freitag den 13. ds. findet ab 8 Uhr früh im Gasthause Luger eine Meisterprüfung statt.

Aus Melf und Umgebung.

Melf a. Donau. (Promotion.) Im großen Festsale der Wiener Universität wurde am 2. ds. Rechtsanwaltsanwärter Wilhelm S Ladek zum Doktor beider Rechte promoviert.

Melf a. Donau. (Gagistenabend.) Der Verband der ehemaligen Militärgagisten veranstaltete am Dienstag den 3. ds. im Gasthause Ehrenreich eine Nikolaifeier für seine Mitglieder und Gäste.

(Von der B.F.) Sonntag den 1. Dezember fand im Singvereinsaal ein Appell der Vaterländischen Front statt.

Neuda bei Böchlarn. (Kindergarten-Eröffnung.) Am 28. v. M. fand die feierliche Eröffnung des Kinderheimes der Hans-, Zute- und Textilindustrie-A.G. (Sitztag) statt.

Ruprechtshofen. (Gestorben.) In jungen Jahren, noch nicht ganz 34 Jahre alt, ist am 26. v. M. Herr Karl Le m b a c h e r, der einzige Sohn unseres Bürgermeisters und Kaufmannes Leopold Lembacher, an den Folgen eines schon vor Jahren erlittenen Autounfalls, an denen er schwer zu leiden hatte, plötzlich verstorben.

Radio-Programm

vom Montag den 9. bis Sonntag den 15. Dezember 1935.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 7.00: Turnen. 7.15: Der Spruch. 7.20: Zeitzeichen, Nachrichten usw. 9.10: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).

Montag den 9. Dezember: 7.25-8.00: Frühkonzert. 10.20: Schuljahr. Musikalische Hörkunde. Aus Humpertwinds Märchenpiel „Hänzel und Gretel“.

Der Titze-Tante-Tip:



Es wird nichts verbröckelt! BEIM NEUEN Titze-Gold FEIGENKAFFEEWÜRFEL

Wochenschau

In Wien ist der berühmte Kammerjäger Richard Mayr nach langem Leiden im 59. Lebensjahre gestorben. Mit dem Tode Mayrs hat die musikalische Welt Österreichs einen unerzehllichen Verlust erlitten.

General Rudolf Krauß aus Marienbad, der sich seit dem 12. August in der Untersuchungskhaft des Egerer Kreisgerichtes befunden hat, ist gegen Stellung einer Kaution von 100.000 Kronen auf freien Fuß gesetzt worden.

Dieser Tage sollte die Versteigerung des Schlosses Aurologsmünster, das dem Erfinder der Raumkraft, Schappeller, gehört, stattfinden. Es fand sich jedoch kein Käufer.

In Wien wurde der Hochstapler Alexander Sykowsky, der behauptete, der Finanzier der New Yorker Unterwelt „Kid-Tiger“ zu sein, wegen Passfälschung zu sieben Monaten Kerker verurteilt.

In fast zweijähriger mühseliger Arbeit erbaute in Bad Reichenhall der Arbeiter Fr. Taler eine Uhr, die er aus 26.875 Streichhölzern zusammenbastelte. Die Uhr ist über einen Meter hoch und geht auf die Minute genau.

In Wien ist der ehemalige Kommandant der Theresianischen Militärakademie, General d. R. Artur Giesl v. Gieslingen, im 79. Lebensjahre gestorben.

In Graz wurde das Tegetthoff-Denkmal in Anwesenheit des Bundespräsidenten enthüllt. Das Denkmal wurde 1877 von Kaiser Franz Joseph in Pola errichtet, nach dem Krieg abgetragen und ins Arsenal nach Venedig gebracht.

In Wien wurde anlässlich des „Tages der Briefmarke“ eine Briefmarken-Sonderausstellung eröffnet. Viele Tausende versuchten in die Ausstellung zu gelangen, um sich dort den Sonderstempel „Tag der Briefmarke“ zu beschaffen.

Der frühere Antiquitätenhändler Josef Vid, der in Budapest wegen Diebstahlversuches in Gewahrsam genommen wurde, stürzte sich aus einem im zweiten Stock gelegenen Fenster des Gefängnisses auf die Straße. Er fiel auf einen vorbeigehenden Knaben, der lebensgefährlich verletzt wurde; auch Vid erlitt erhebliche Verletzungen.

Die Mostauer Untergrundbahn beförderte täglich etwa 175.000 Fahrgäste. Der 30.000.000. Fahrgast erhielt ein Monatsabonnement.

Die Madrider Schneider haben einen Beschluß gefaßt, künftig fortlaufend in den größten Tageszeitungen scharfe Listen von schlechten Zahlern zu veröffentlichen.

Im Wienerwald, in der Gegend von Preßbaum, wurde ein Rudel Wildschweine gefichtet. Man nimmt an, daß sie aus dem Leithagebirge herübergewandert sind.

Der bekannte amerikanische Frauenfeind Duff, der Schöpfer des Buches „Die Falschheit der Frauen“, hat Selbstmord verübt. Vor seinem Tode richtete er an alle Männer ein Schreiben, in dem er ihnen rät, zu heiraten, da sie sich nur so vor Einsamkeit bewahren könnten.

Die Wiener Schriftstellerin Gräfin Marie Bienenrth-Schmerling ist aus ihrer Wiener Wohnung spurlos verschwunden. Die Vermißte hat das Libretto der unlängst zur Erstaufführung gelangten Operette „Theodora“ geschrieben. Die Aufregungen, die sie anlässlich dieser Aufführung mitmachte, scheinen den Geisteszustand der Schriftstellerin nachteilig beeinflusst zu haben.

In Mostau soll in nächster Zeit eines der letzten Klöster abgerissen werden. Es ist das mitten in der Stadt gelegene „Passions-Kloster“, das seit Jahrhunderten mit seinem hochragenden Glockenturm und seiner schönen Klosterkirche ein Wahrzeichen des ältesten Stadtteiles ist.

In der amerikanischen Scheidungsstadt Reno hat der Richter Thomas in 24 Jahren seiner Tätigkeit rund 30.000 Ehen geschieden, das sind jährlich etwa 1250. Der Richter will sich nunmehr zur Ruhe setzen.

Eine Autofabrik in Atlanta beabsichtigt, Karosserien auf den Markt zu bringen, die fast ganz aus Gummi bestehen. Die Gummiteile sind gegen die Verührung mit Öl besonders geschützt und deshalb der Gefahr der vorzeitigen Zersetzung nicht ausgesetzt. Der Hauptvorteil liegt in dem fast geräuschlosen Fahren und darin, daß im Falle eines Zusammenstoßes oder Unglückes die Gummikarosserie stoßlindernd wirkt.

Mittagskonzerte. Marktsteine der Oper. 14.00: Edwin Fischer, Klavier. 15.20: Jugendstunde. Jugend will in die Welt. In griechischem Land. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Weitere Chansons. 16.25: Rudolf Kuttrinshausen: Sonate F-Moll, Op. 96. 17.00: Arten des menschlichen Hörens. 17.20: Einführung in die Radiotechnik. Die Ausbreitung der elektrischen Welle. 17.40: Lieder und Arien. 18.10: Gesprochene Schauspielkritik. 18.30: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. 18.35: Englische Sprachkunde. 19.10: Polizeiliche Funkstunde. Straßenverkehr. 19.20: Der Sicherheits- und Hilfsdienst im Verkehr. 19.30: Programm nach Anfrage. 20.00: Rättners Volksmusik (Übertragung aus Klagenfurt). 21.00: Orchesterkonzert (Teilübertragung aus Budapest). 22.10: „Die Garausfürstin“, Operette von Emmerich Kalman. 23.15: „Die Wolkenkammer“ fingen Tiroler Lieder. 23.45-1.00: Tanzmusik (aus dem Kurjalon, Palais de danse).

Dienstag den 10. Dezember: 7.25-8.00: Frühkonzert. 10.20: Schuljahr. Englische Sendung. Englisch Christmas Customs. 11.30: Italienische Sprachkunde. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Das Bern-Trio. 15.20: Kinderstunde. „Das Muttergottes-Brünnlein“, eine Weihnachtslegende mit allen Weisen und Weihnachtsliedern. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Aus Tonfilmen. 17.00: Balletstunde. 17.25: Abendgesänge. 17.55: Sage und Geschichte. 18.20: Philosophische Rundschau. 18.30: Französische Sprachstunde. 18.50: Neues aus der Kunstgeschichte Österreichs. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Aus Werkstatt und Bureau. Der Freireisverkehr. Ein Besuch in einem Freireisalon. 20.05: Miliza Korjus, Koloratur Sopran. Konzert mit Orchester (Übertragung aus dem großen Konzerthausaal). 21.20: Charlie King, Jazzpianist. 22.10: Das Feuilleton der Woche. 22.35: Winterfrauen in Österreich. 23.00-1.00: Tanzmusik.

Mittwoch den 11. Dezember: 7.25-8.00: Frühkonzert. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Richard Tauber, Tenor. 15.20: Kinderstunde. Was wollt ihr spielen? 15.40: Puppenspiele im alten Wien. 16.05: Artur Schnabel, Klavier, spielt Beethoven-Sonaten. 16.50: Für den Erzähler. Von guten Jugendbüchern. 17.00: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. Alfons Blimel - Othmar Weichp. 17.50: Bericht aus dem österreichischen Kunstleben. 18.05: Neueste Wandlungen der wirtschaftspolitischen Idee in Westeuropa und U.S.A. 18.30: Esperantoliteratur. 19.10: Zeitfunk. 19.30: Drittes Symphoniekonzert. Gesellschaft der Musikfreunde - Ravaag. (Übertragung aus dem großen Musikvereinsaal). 21.05: „Bon Kandl“ (zum Girardi-Gedenktage) Anekdoten und Anekdotisches. 22.10: Tanzmusik. 23.00: Winterfreuden in Österreich. 23.25: Fortsetzung der Tanzmusik. 24.00-1.00: Wiener Weisen.

Donnerstag den 12. Dezember: 7.25-8.00: Frühkonzert. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Heinrich Schlusnus, Bariton, singt Lieder von Brahms und Wolf. 15.20: Kinderstunde. Maria Berg: Hallelui - nein! Die Geschichte von bösen Engeln, das Hallelui-Wein, statt Hallelui-ja lang. 15.40: Gemeindefeststunde der arbeitslosen Jugend. Das Werjahr für Schulentlassene. 16.05: Japan in Oper und Operette. 16.45: Sinnvoller Alltag. 17.05: Neue Kunstbücher. 17.15: Musikalische Jungzeitschriften- und Geistesgeschichten. 18.00: Verlautbarungen der österreichischen Kunststelle. 18.05: Kleine Komödien um Weihnachten. 18.30: Die Bundestheaterwoche. 18.40: Mit der Kamera durch Alt-Grünzinger Höhe. 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Aus dem Schatzreich der ungarischen Operette (Übertragung aus Budapest). 20.45: Die Stimme zum Tag. Humor und Laune. 21.00: „Südländisch der Neujahrslandbau“, Hörspiel von Rudolf Stern. 22.10: Schneebilder aus Österreich. 22.20: Unterhaltungskonzert. 23.15: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 23.45-1.00: Tanzmusik. Jazzkapelle „The Blue Boys“ (aus dem Haus Balnhof).

Freitag den 13. Dezember: 7.25-8.00: Frühkonzert. 10.20: Schuljahr. Aus einem großen Bahnhof. Hörbericht. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. Aus neueren deutschen Opern. 14.00: Maria Joojin, Sopran. 15.20: Jugendstunde. 15.40: Frauenstunde. Alexander Petöfi und die Frauen. 16.05: Märche großer Meister. 17.00: Werkstatt für Kinder. 17.30: Konzertstunde. 18.00: Zeitfunk. 18.10: Wochenbericht über Körperkultur. 18.20: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 18.35: Geschichte für alle. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: „Clivia“, Operette von Nicol Dojtal. 21.35: Weihnachts-Bücherwoche. 22.10: Die bedeutendsten Klavier- und Orgelwerke von Johann Sebastian Bach. 22.40: Esperanto-Auslandsdienst. Der 28. Esperanto-Weltkongress in Wien 1936. Die 12. Sommer-Universität. 22.50: Verlautbarungen, Straßenbericht. 23.05-1.00: Tanzmusik.

Samstag den 14. Dezember: 7.25-8.00: Frühkonzert. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Hans Knappertsbusch dirigiert. 15.15: Chorkonzert. 15.50: Italienische Sprachkunde. 16.20: Julius von der Traun. Dichter und Schicksal. 16.45: An der Hand von Volksmusik von Europa nach Asien. 17.30: Buntes Leben um uns. 17.45: Wer lernen Volkslieder (Übertragung aus dem kleinen Konzerthausaal). 18.15: Zeitfunk. 18.35: Das Trainingslager für die 4. Olympischen Winterspiele 1936. Ein Hörbericht vom Hochtor an der Glodnerfertraße. Am Mikrophon: Andreas Rejchel. 19.10: Unterhaltungskonzert. 20.05: Konzert der Nationen (Übertragung aus dem großen Musikvereinsaal). 22.30: Wir sprechen über Film. 23.05-1.00: Tanzmusik.

Sonntag den 15. Dezember: 8.00: Der Spruch. 8.05: Zeitzeichen, Wettervorhersage (Wiederholung der Samstagmeldung), Vormittagsprogramm. 8.10: Turnen. 8.30: Ratgeber der Woche. 8.45: Frühkonzert. 9.45: Geistliche Stunde. Übertragung des Gottesdienstes aus der Franziskanerkirche in Wien. 11.00: Für unser Landvolk. Die Lage auf dem österreichischen Holzmarkt. - Alle Volksinstrumente, Schwegel, Pfeife und Maultrommel. Mit Vortührungen. 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Symphoniekonzert. 12.55-14.20: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Bücherstunde. Bücher für junge Menschen. 15.40: Kammermusik. 16.30: Ergebnisse meiner Forschungsarbeit im Karalorum (Univ.-Prof. Dr. Giotto Danelli). 16.55: Kurzweil. 17.20: Ernst Jahn. Aus eigenen Werken. 17.50: Operettenkompositionen der Bergangeheit und Gegenwart. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht, aus dem Programm der kommenden Woche. 19.15: Fortsetzung des Operettenkonzertes. 20.00: Ewiges Gedicht. Novell: An ein fallendes Blatt. 20.05: Gajspiel des Wäininger Bauerntheaters. „Der Sepp muß heiraten“, Volksstück von Paul Löwinger. 22.00: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.20: Schwamm-Ländertampf Tischhokwelei gegen Österreich (Übertragung aus dem Dianabad und Schallplattenwiedergabe). Am Mikrophon: Willy Schmieger. 22.50: Verlautbarungen. 23.05-1.00: Tanzmusik.

Entgeltliche Anündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

In Wien ist der Feldzeugmeister i. R. Karl Ruf im 82. Lebensjahre gestorben. Ruf war Festungskommandant in Krakau und später Militärgouverneur in Lublin.
 In Warschau heirateten vor kurzem an einem Tage Großmutter, Mutter und Tochter. Die Großmutter zählt 64, die Enkelin 19 Jahre.
 Die älteste Schwester des Königs von England, Prinzessin Vittoria, ist in London im 67. Lebensjahre gestorben.
 Die bekannte Sängerin Erna Sad, genannt die „deutsche Nachtigall“, macht derzeit eine Konzertreise durch Österreich. An der Wiener Staatsoper ist sie in der Oper „Der Barbier von Sevilla“ mit großem Erfolg aufgetreten.

In London gibt es eine Vielzahl gleichlautender Straßennamen. So zählt man 38 Königstraßen, 60 Straßen, denen die Königin Kate stand, 45 „Unter“-Straßen, 82 „Ober“-Straßen. Gegen diesen Mißstand soll nun eingeschritten werden. Ein Fünfjahresplan wurde festgelegt, nach dessen Erfüllung keine zwei Straßen mehr einen gleichlautenden Namen haben werden.
 In Peking ist der frühere deutsche Reichsminister des Äußeren und langjährige Botschafter Dr. Friedrich Rosen im 79. Lebensjahre gestorben. Dr. Rosen war zum Besuche seines Sohnes, der der deutschen Botschaft in Peking angehört, gekommen.

Die Kaiserin von Japan, hat ihr fünftes Kind, den zweiten Sohn, geboren.
 Eine der großen Autobuslinien, die von New York nach San Francisco führen, hat Wagen in den Dienst gestellt, die mit einem Badeabteil, das vollkommen mit Marmor und Kacheln verkleidet ist, ausgestattet sind. Bei jeder Haltestelle wird das Wasser erneuert.
 Zwischen San Marino und der Türkei ist noch immer Kriegszustand. Als die Friedensverträge von Sevres und Lausanne abgeschlossen wurden, hat offenbar niemand daran gedacht, daß San Marino an der Seite Italiens gegen die Türkei im Kriege gestanden ist.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Schönes Speisezimmer
 preiswert zu verkaufen. Auskunft bei J. Untersmaier, Gerstl, Tel. 3. 263

Fast neues Scheibengewehr
 System Vid, samt Munition und Zubehör, zu verkaufen. Anschrift in der Verw. d. Bl.

Pianino
 Marke Hofmann, Wien, preiswert zu verkaufen. Anschrift in der Verw. d. Bl. 295

Staubsauger
 (Elektrolux), elektr. Kochtopf und Bügel-eisen, Marke Bregenz, fast neu, billig zu verkaufen. Auskunft: Ederstraße 14. 296

Gesucht
Kleines Pflegeheim
 (event. Einzelpflegerin) in waldiger, ruhiger Gegend für zeitweisen Erholungs-aufenthalt. Anträge unter „Ältersteden“ an Annoncen-Braun, Wien, 1., Strobelgasse 2.

Wirtschaft,
Haus oder Geschäft
 verkauft, tauscht oder kauft man durch den über 57 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgem. Verkehrs-Anzeiger
 Wien 1., Weiburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

E 111/35—16.
Versteigerungssedit.
 Am 15. Jänner 1936, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung
 der folgenden Liegenschaft statt:
 Grundbuch Waidhofen a. d. Y., E.-Z. 132/II, Stadt: Haus Nr. 99 auf Grdft. Nr. 104, Baufl., und Grdft. Nr. 102/3, Garten.
 Schätzwert S 24.040.—, Wert des Zubehörs S 15.—, geringstes Gebot S 12.027.50.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.
 Im übrigen wird auf das Versteigerungssedit an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.
 Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 30. November 1935.

Moderne
Schaufenster-Plakate
 für Weihnachten fertig an Josef Kopeckh, Unter der Burg 5. 297

Ehrenerklärung!
 Ich, Josef Höbarth, Tischlermeister in Waidhofen a. d. Ybbs, habe ohne jeden Grund und ohne mir eine Gewissheit über die Stichhaltigkeit meiner Äußerungen verschafft zu haben, in Bezug auf Herrn Rudolf Lentner, Beamter der Zuderfabrik in Dürntut, den Vorwurf erhoben, daß Herr Lentner mit ihm anvertrauten Geldern unredlich verfahren sei und einen Flichtverschuh unternommen habe. Wegen dieser Vorwürfe hat Herr Lentner gegen mich die Ehrenbeleidigungsklage eingbracht. Ich bekenne, mir die Überzeugung verschafft zu haben, daß die von mir leichtfertig aufgestellte Behauptung jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt, und ich gebe ausdrücklich zu, daß Herr Rudolf Lentner sich in jeder Beziehung absolut einwandfrei verhalten hat. Ich bedauere, Herrn Lentner durch meine unüberlegte Handlungsweise Unannehmlichkeiten bereitet zu haben und bitte ihn um Entschuldigung. Ich verspreche sowohl, mich in Zukunft jeder derartigen Äußerung zu enthalten, als auch, wenn von dritter Seite in meiner Gegenwart Ähnliches geäußert werden sollte, dem entgegenzutreten, da ich feine wie immer gearteten Grund habe, der Ehre des Herrn Lentner nahezutreten. Ich verpflichte mich, die Prospektkosten und die Kosten der einmaligen Veröffentlichung dieser Erklärung zu bezahlen und danke Herrn Lentner, daß er mit Rücksicht auf die Erklärung von meiner Bestrafung Abstand nimmt. 290

Pulver-, Munitions-, Spreng- und Bündmittel-Verschleiß

Franz Steinmaßl, Waidhofen a. d. Ybbs
 Ybbsfelderstraße Nr. 12 Fernsprecher Nr. 22

E 9/34—72.
Versteigerungssedit.
 Am 15. Jänner 1936, vormittags 10 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung
 folgender Liegenschaften statt:
 Grundbuch Waidhofen a. d. Y., E.-Z. 163, Band IV: Märzengeller, Haus Nr. 181, Wasservorstadt, Bfl. 589, Haus (1656 m²), Grdft. 632, Garten (162 m²), Grdft. 633/2, Weide (1815 m²).
 Schätzwert samt Zubehör Schilling 43.753.—, geringstes Gebot S 21.876.50.

Grundbuch Waidhofen a. d. Y., E.-Z. 262, Band VII: Remise, Haus Nr. 247, Wasservorstadt (Stallgebäude), Bfl. 742, Stallgebäude (Remise) Nr. 247 (321 Quadratmeter); Grdft. 640/2, Garten (228 m²); Grdft. 639/3, Sandgrube (Wiese) (4441 m²).
 Schätzwert samt Zubehör Schilling 20.071.—, geringstes Gebot S 10.035.50.

Grundbuch Waidhofen a. d. Y., E.-Z. 271, Band VII: Villa Nr. 250 mit Garten und Glashaus, Bfl. 745, Villa (419 m²); Grdft. 648, Garten (2076 m²); Grdft. 746 Glashaus (35 m²).
 Schätzwert samt Zubehör Schilling 176.005.—, geringstes Gebot S 88.002.50.

Grundbuch Rogelsbach, E.-Z. 9 und 73: Wohnhaus Nr. 9 mit Hammer (derzeit Säge), Kohlbarren und Säge bei der Ybbs, Bfl. 36/1, Wohnhaus Nr. 9 (1607 Quadratmeter), Bfl. 36/2, Kohlbarren (611 m²); Bfl. 33/2, Säge (514 m²); Grdft. 310, 311, 302/2, 305/1 und 2, 315/1 und 2, 319/3 Garten (6214 m²), Grdft. 299/2, 304 Acker (4271 m²), Wiese und Garten, Grdft. 308/2 und 309/2 (246 m²).
 Schätzwert samt Zubehör Schilling 46.890.—, geringstes Gebot S 23.445.—.
 Es werden ausbezogen nacheinander einzeln die Liegenschaften Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, E.-Z. 163/IV, 262/VII, 271/VII, nachher die Liegenschaften Grundbuch Rogelsbach, E.-Z. 9 und 73, nur gemeinsam.
 Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.
 Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.
 Im übrigen wird auf das Versteigerungssedit an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.
 Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 30. November 1935.

Jagdwagen

(Sandläufer) mit Kugellagerachsen, vierfüßig, fast nicht gebraucht, billig zu verkaufen. Grießler & Sohn in Scheibbs. 280

Wollen Sie

bei Bedarf an Drucksorten billig, rasch und gut bedient werden,

dann

wenden Sie sich an die
Druckerei
Waidhofen a. d. Ybbs
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem schweren Verluste, den wir durch das Ableben unserer lieben Gattin und Pflegemutter, Frau

Anna Lindenhofner

Kaufmanns- und Hausbesitzergattin

erlitten haben, sagen wir hiemit auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Insbesonders danken wir der hochw. Geistlichkeit mit Hochw. Herrn Monf. Dechant Joh. Pflügl, Stadtpfarrer, Herrn L.-Reg.-Rat Dr. Viktor Mally, Gemeindevorwalter, allen Vertretern der Behörden und Ämter, den Vereinen und Körperschaften sowie allen Bewohnern von Waidhofen und Umgebung für die überaus große Teilnahme am Leichenbegängnisse und für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Waidhofen a. d. Ybbs, im November 1935.

Mois Lindenhofner
Rosa Praschl.

Die
Seefischhandlung Florian Blahusch
 nimmt für
Weihnachten Bestellungen
 für lebende
Karpfen und Geflügel
 jeder Art schon heute dankend entgegen. 279

Sicherheit reeller Bedienung! Bezugsquellen-Verzeichnis Sicherheit reeller Bedienung!

- Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:**
 Hans Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.
- Baumeister:**
 Carl Desene, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau-meister, Hoch- und Eisenbetonbau.
 Friedrich Schren, Podsteinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.
 Eduard Seeger, Ybbstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.
- Bau-, Portal- und Möbelschlerei:**
 Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.
- Bäder:**
 Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbaderei und Zuderbaderei.

- Bekleidungsartikel:**
 Robert Schediwn, Schuhe, sämtliche Bekleidungs-artikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirtwaren, Stoffe sowie Weißwaren.
- Buchbinder:**
 Leopold Nitsch, Hörtergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.
- Buchdruckerei:**
 Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.
- Delikatessen und Spezereivaren:**
 B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selch-waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.
 Josef Wusch, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und De-likatesenhandlung. En gros, en detail.
- Drogerie, Parfümerie und Photographiehandlung,**
 Farben, Vade, Pinsel:
 Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.

- Effigerzeugung:**
 Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13, natur-echte Gärungs-Tafel- und Wein-essige für alle Genuß- und Konjervierungs-zwecke in Fässern und im Kleinen. Begründet 1848.
- Farbwaren und Lacke:**
 Josef Wolkstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele-phon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung m. elektr. Betrieb.
- Installateur:**
 Hans Blajsho, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pum-penanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchen-geschirr, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Ster-nit-Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflußrohre.
- Kaffee, Tee und Spezereivaren:**
 Josef Wolkstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele-phon 161.

- Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:**
 Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.
- Parfümerie und Materialwaren:**
 Josef Wolkstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele-phon 161.
- Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:**
 Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landes-versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waid-hofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weprerstraße 18, Nagel.
- Zither-Unterricht:**
 Anton Wagner, staatl. gepr. Kapellmeister, erteilt theoretischen und praktischen Zitherunterricht.
- Probieren geht über studieren.**
Also — Inserieren!